

Hann. Dep. 103 VII Nr. 8

Die Reorganisation des Königreiches, 22.04.1836

Seite 233 r

Han. 22^t Apr. 1836

Die Reorganisation des Königreiches, durch den Herzog von Cumberland, wenn Er zur Regierung gelangen sollte, die Beseitigung des miserablen liberalistischen Plunders der Vicekönigl. Regierung, wird Schwierigkeiten haben. Alles hängt von einem dazu tauglichen Ministerio ab. Daß es einen Präsidenten haben müsse, habe ich ausgeführt hieneben. Aber wer soll es seyn? – Um einen solchen vorzuschlagen, müßte ich ihn, seinen Character und seine Willensstärke, genau kennen. Den Sinn, in welchem ein solcher Mann operiren muß, kenne ich sehr wohl. Es wird kaum möglich seyn, die bisherigen Minister bey einer solchen Einrichtung zu behalten; desto besser; sie würden renitent, und immer in den Händen ehemaliger liberaler Anhänger seyn. Also ein neues Ministerium,

Seite 233 v

mit einem Premierminister
an der Spitze, mit den Attributen,
die ich hieneben angegeben habe.
(Man kann auch in der ersten Änderungs-
periode, einen Mann moderm
commissionis gebrauchen, der wenn
er oder überhaupt einer Pre-
mierminister werden soll, als
Präsident des neu einzurichtenden
Geh.Rathscolligii, mit Generals-
Rang, allenfalls Ministerglei-
cher Besoldung, bey Seite treten
kann. Einen solchen Mann kann
dann der König zu Rathe ziehen,
sooft und worüber Er will.
Einheit muß da seyn, und daher
ein Hauptrathgeber für den
König; das ist das Bedürfnis.)

Ich muß wohl, im Vorbeygehen,
da ich ältester Geh.Rath bin, und
der Herzog v. Cumberland, mich
auf ausgezeichnete Art, mit
seinem Zutrauen beehrt,
von mir selbst reden. –Ich
begehre keinen Platz mehr im
Ministerio. Hätte der Min.
Graf Münster, sein und ich darf
sagen, das allgemeine Inter-
esse gekannt, und hätte statt der
schwachen und von der Natur ver-
lassenen Minister, mich damals
mit noch einem etwa – zB Geh.
Rath Grote, ernannt, so wäre
er noch Minister, und die Constitu-
tion etc. existirte gar nicht.
Unter dem Vicekönig konnte ich
nie Minister seyn; Er und seine
liberale Parthey, haben mir Ge.-
rechtigkeit widerfahren lassen,
es mir nicht anzutragen.
Jetzt werde ich, wenn der Herzog
v. Cumberland den Thron besteigen

sollte - 1) zu alt seyn, um noch ein mühsames Regenerationswerk, im täglichen Detail Getriebe, zu bearbeiten.

2) ich habe kein Vermögen für einen Ministerposten.

Mir müßte ein ganzes meublirtes und montirtes Haus, überliefert werden.

Wahrscheinlich aber ist es, daß wenn ich auch die Stelle eines Departements Ministers ablehne, der künftige König, doch meine Meinung hören will – dazu bin ich bereit – in welcher Art der Stellung, möge der König entscheiden. – ich glaube Ihm darin, durch allgemeine Übersicht, und Impulsgebung, mehr zu nützen als durch Departementsarbeit. – Der König kann auf diese Weise, einen Versuch machen, mit dem was ich unter einem Präsidenten des Ministeriums verstehe, ohne ihn noch eigentlich zu ernennen – ich verlange die Gloriole des hohen Namens nicht – nur liegt mir an Erreichung der Zwecke. Kein Minister kann es hindern, wenn der König für gut findet,

einen vertrauten Mann, beym
Vortrage neben sich zu haben.-
Auf die Dauer aber, und ganz
besonders, wenn der Prinz George
sein Gesicht nicht wieder erfüllte,
muß ein Premierminister da seyn.
Ein mit Blindheit getroffener
Monarch, kann nicht wechseln
wie ein anderer; er muß mög-
lichst lange denselben vertrauten
Mann um sich haben, der Seine
Siegel führt, der alles leitet.
Also muß Er nicht nach ancien-
nität wählen, sondern nach
Qualification – und zu wünschen
ist es, einen nicht alten Mann,
damit er lange beym Könige, bleiben könne.
Wenn dieser Zeitpunct etwa in 10 Jahren, oder auch
früher eintreten sollte; so weiß ich – ohne alle Vor-
liebe – keinen so passenden jungen Mann zu dieser
so höchst eminenten Stelle, als meinen Sohn Eduard.
Wäre er nicht passend, so würde er sich nicht halten, und
es wäre meiner unwürdig, das allgemeine Beste, und die
Lage eines unglücklichen Königes, aufs Spiel zu setzen.
Allein, die positiven Rechts- und sonstigen Kenntnisse,
die schnelle, scharfe, und richtige Urtheilskraft, die gute politische
Tendenz, das edle Gemüth meines Sohnes, eignen
ihn so sehr, zu jener Stelle, daß ich keinen Zweyten der
Art, im Lande kenne. – Er an der Spitze dereinst, mit
seinen Freunden Bennigsen, Wangenheim ___ - und der des
Augenlichts beraubte König wird besser regiren, als der
physisch sehende Vicekönig-! –

Ich werde es für Pflicht halten,
wenn der Herzog v. Cumberland
den Thron besteigen sollte, Ihm
das, nach meinem Tode, schriftlich
freymüthig zu rathen, für
seinen Sohn, Prinz George;
oder, ist Gelegenheit dazu, es
Ihm noch selbst zu sagen.